

Inhalt

Einleitung.....	17
1 Konfessionspolitische Rahmenbedingungen des 16./17. Jahrhunderts am Hof des Landesherrn und die Funktion des Rosenkranzaltars als Symbol politischer Gefolgschaft.....	23
1.1 Die konfessionspolitische Situation am Hof des Landesherrn des kurkölnischen Herzogtums Westfalen, des Erzbischofs von Köln	24
1.1.1 Reformationsversuch des Erzbischofs Hermann von Wied (1515-1547).....	24
1.1.2 Katholische Erneuerungsversuche in der Zeit von 1547-1577	25
1.1.3 Der Erzbischof Gebhard Truchsess (1577-1583) und sein Übertritt zum Protestantismus (1582)	27
1.1.4 Rekatholisierung durch die Wittelsbacher Erzbischöfe Ernst (1583-1615) und Ferdinand von Bayern (1615-1650)	30
1.2 Die Neuausstattung der Werler Pfarrkirche (1594-1631) und ihre Funktion als Symbol politischen Gehorsams.....	32
2 Konfessionspolitische Rahmenbedingungen des 16./17. Jahrhunderts in Werl und die Funktion des Rosenkranzaltars als identitätsstiftendes Medium	35
2.1 Konfessionelle Entwicklungen und innerstädtische Konflikte während des 16./17. Jahrhunderts in Werl	36
2.1.1 Frühphase der Reformation in Werl und Reformationsversuch (1545-1547)	36
2.1.2 Katholische Erneuerung und reformatorische Bestrebungen (1547-1583)	38
2.1.3 Zweiter Reformationsversuch (1583/1584).....	40
2.1.4 Festschreibung der katholischen Konfession in Werl.....	43
2.2 Die Funktion des Rosenkranzaltars als identitätsstiftendes Medium der Werler Bürgerschaft	44
3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in Werl zu Beginn des 17. Jahrhunderts und die Funktion des Rosenkranzaltars als Mittel zur Krisenbewältigung.....	47
3.1 Konsolidierung und bescheidener Wohlstand	47

3.2 Wirtschaftliche Rückschläge	48
3.3 Existenzielle Not als Auslöser der Rosenkranzaltar- stiftung und die Funktion des Altars als Mittel zur Bewältigung von Existenzkrisen	49
4 Beziehungen des Werler Rosenkranzaltars zur Volksfrömmigkeit der Frühen Neuzeit	53
4.1 Merkmale der Volksfrömmigkeit des 16./17. Jahrhunderts.....	53
4.1.1 Magisches Denken und seine Einbindung in die kirchliche Lehre	54
4.1.2 Vorstellungen über die Heilswirksamkeit von Sakramenten und Messfeiern.....	56
4.1.3 Sorgen um die ‘Stunde des Todes’ und das Weiterleben im Jenseits	58
4.1.4 Heiligen-und Marienverehrung und ihre Instrumentalisierung zur Bewältigung religiös bedingter Ängste	58
4.2 Marienverehrung und Rosenkranzaltarstiftung als Möglichkeiten der Krisenbewältigung und der Jenseitsvorsorge	60
5 Sozialkulturelle Rahmenbedingungen während des 16./17. Jahrhunderts im Deutschen Reich und ihr Zusammenhang mit der Entwicklung von Marienverehrung und Hexenverfolgung.....	65
5.1 Affekt- und Triebkontrolle und ihre Beziehung zur Diffamierung von Frauen als Hexen	65
5.1.1 Liberaler Umgang mit Trieben im Spiegel von Manierenvorschriften und ‘Beichtvätersummen’ des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit	66
5.1.2 Affekt- und Triebkontrolle während der Frühen Neuzeit und ihre Beziehung zum Feindbild „Hexe“	69
5.2 Kindheit in Spätmittelalter und Früher Neuzeit und ihre Bedeutung für die Entstehung von Marien- und Hexenvorstellungen	75
5.2.1 Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Textquellen und ihre Aussagen über die Rahmenbedingungen der Kindheit	76

5.2.2 Belastende Sozialisationserfahrungen und ihre Beziehungen zu Marienverehrung und Hexenverfolgung.....	77
5.3 Wandel des Frauenbildes im 15.-16. Jahrhundert und die Beziehung der Marienverehrung zum frühneuzeitlichen Frauenbild.....	83
5.3.1 Theologische Grundlagen des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Frauenbildes.....	84
5.3.1.1 Der Schöpfungsbericht	84
5.3.1.2 Auslegung des Schöpfungsberichts im frühen Christentum und bei den Kirchenvätern	86
5.3.1.3 Beurteilung der Frau während des Mittelalters.....	89
5.3.1.4 Frauenfeindliche Haltungen im Malleus Maleficarum.....	92
5.3.1.5 Weibliche Deutungen von Gen 2 und 3 während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit.....	97
5.3.2 Der Wandel des Frauenbildes durch die Medizin des 16. Jahrhunderts.....	98
5.3.2.1 Zersetzung des Virginitätsideals	99
5.3.2.2 Der Beitrag der Humoralpathologie zur Funktionalisierung des Frauenkörpers.....	102
5.3.3 Marienverehrung und ihre Beziehung zum vorbürgerlichen Frauenleitbild.....	106
6 Mentalitätsgeschichtliche Voraussetzungen der Hexenverbrennungen und der Rosenkranzaltarstiftung in Werl.....	111
6.1 Volksmagie, Teufelsglaube und Angst vor Hexen	111
6.1.1 Magische Elemente ländlicher Alltagskultur während der Frühen Neuzeit.....	112
6.1.2 Vorstellungen vom Teufel und seiner Rolle als Widersacher Gottes und Versucher der Gläubigen	113
6.1.3 Hexenglaube	114
6.1.3.1 Antike Incubus-Vorstellungen und ihre Integration in das Hexenbild des Malleus Maleficarum	114
6.1.3.2 Das „Pentagramm des Hexenglaubens“	116
6.1.4 Hexenverfolgungen in Werl und im Herzogtum Westfalen	128
6.1.4.1 Quellen zur Hexenverfolgung in Werl.....	129
6.1.4.2 Das Herzogtum Westfalen als „Hochburg der Hexenprozesse“	136

6.1.5 Ansätze zur Erklärung des Phänomens der Hexenverfolgung.....	137
6.1.5.1 Soziologischer Erklärungsansatz	137
6.1.5.2 Sozialisationstheoretische Erklärungsansätze.....	138
6.1.5.3 Psychoanalytische Erklärungsansätze.....	138
6.1.5.4 Sozialpsychologische Erklärungsansätze.....	139
6.1.5.5 Notwendigkeit eines multifaktoriellen Erklärungsansatzes.....	140
6.1.6 Die Ärzte Agrippa von Nettesheim und Johann Weyer und ihr Beitrag zum Abbau des Hexenbildes	140
6.1.6.1 Agrippa und die Festlegung des Dämons auf die Naturgesetze	141
6.1.6.2 Weyer und die Vorstellung von der melancholischen Frau als Opfer des Teufels.....	142
6.1.7 Die Kritik des Kölner Jesuiten Friedrich Spee von Langenfeld am Hexenprozess.....	145
6.2 Maria, die jungfräuliche Mutter Gottes	150
6.2.1 Marienbilder des Neuen Testaments und der kirchlichen Tradition bis zum Beginn der frühen Neuzeit	150
6.2.1.1 Maria im Zeugnis der Bibel	151
6.2.1.2 Frühchristliche und mittelalterliche Marienbiographien.....	159
6.2.1.3 Die Darstellung Marias als barmherzige und hilfreiche Mutter der Gläubigen in mittelalterlichen Legenden.....	167
6.2.1.4 Die Eva-Maria-Antithese und die Entwicklung von Vorstellungen über vorbildliche Weiblichkeit in Mittelalter und Früher Neuzeit	171
6.2.1.5 Dogmengeschichtliche Entwicklung der Marienverehrung bis zur Frühen Neuzeit.....	177
6.2.2 Idealisierung Marias durch die Theologie	189
6.2.2.1 Betonung der biologischen Jungfrauenschaft der Mutter Gottes	190
6.2.2.2 Rezeption der idealisierten Jungfrau Maria durch die Frauen	192
6.3 Rosenkranzaltar und Hexenjagd als Folgen eines durch Idealisierung und Dämonisierung gekennzeichneten Frauenbildes	192
6.3.1 Das Prinzip der Umkehrung als Bindeglied zwischen Marienverehrung und Hexenverfolgung.....	192

6.3.2 Die Verbindung von Marienfrömmigkeit und Hexenglaube bei Jakob Sprenger und Petrus Canisius und bei Funktionsträgern der Stadt Werl während des 17. Jahrhunderts.....	194
7 Religionsgeschichtliche Grundlagen des Rosenkranzgebets und des Werler Rosenkranzaltars.....	197
7.1 Die Geschichte des Rosenkranzgebets und die Funktion des Rosenkranzaltars als Gedächtnisstütze und religionspädagogisches Instrument der Rekatholisierung	197
7.1.1 Das Ave Maria als christologischer Kern des Rosenkranzgebets	197
7.1.2 Das Gebetszählgerät „Rosenkranz“ und die Funktion des Ave Maria als „Mantra“	200
7.1.3 Die Entwicklung der 15 Rosenkranzgeheimnisse	202
7.1.4 Der Name ‘Rosenkranz’	204
7.1.5 Der Werler Rosenkranzaltar als Gedächtnisstütze zur meditierenden Betrachtung der Geheimnisse der Erlösung und als Hilfsmittel der religiösen Unterweisung.....	208
7.2 Die Kölner Rosenkranzbruderschaft und ihre Beziehung zum Werler Rosenkranzaltar	211
7.2.1 Gründung der Rosenkranzbruderschaft (1474)	211
7.2.2 Regeln der Kölner Rosenkranzbruderschaft.....	213
7.2.3 Rosenkranzbruderschaften als Zeichen der religiösen Erneuerung.....	214
7.2.4 Der Rosenkranzaltar und seine Funktion als Altar einer in der Kölner Tradition stehenden Werler Rosenkranzbruderschaft	215
7.3 Das tridentinische Bilddekret und seine Rezeption am Werler Rosenkranzaltar	218
7.3.1 Das Bilddekret des Konzils von Trient.....	220
7.3.2 Die Vorgeschichte der bildtheologischen Auffassung des Tridentinums und die Betonung der didaktischen Funktion von Bildern durch das Konzil von Trient.....	221
7.3.3 Das tridentinische Bilddekret und seine Berücksichtigung am Werler Rosenkranzaltar	222

8 Das Kunstobjekt Rosenkranzaltar	225
8.1 Stilistische Grundlagen und ihre Rezeption am Werler Rosenkranzretabel.....	225
8.1.1 Der gotische Klappaltar und seine Parallelen zur Gliederung des Werler Rosenkranzretabels.....	225
8.1.2 Die flämisch/italienische Retabelarchitektur und ihre Rezeption am Werler Rosenkranzretabel	226
8.1.3 Die Bühnenarchitektur der Renaissance und ihre Rezeption am Werler Rosenkranzretabel	227
8.2 Die perspektivische Gestaltung und ihre Verwendung zur Transzendenzdarstellung	230
8.2.1 Theoretische Grundlagen.....	230
8.2.1.1 Alberti und seine Theorie der Einpunktperspektive	230
8.2.1.2 Perspektivische Darstellung als Mittel der Transzendenzerschließung	232
8.2.2 Die Verwendung der Zentralperspektive am Werler Rosenkranzretabel.....	232
8.3 Ikonographisch-ikonologische Annäherung an die Figuren des Rosenkranzaltars	234
8.3.1 Maria.....	235
8.3.2 Der Attikaaufsatz mit der Darstellung Gottvaters	241
8.3.3 Die Heiligen Dominikus und Katharina von Siena	242
8.3.4 Die Giebelheiligen Stephanus und Laurentius.....	245
8.3.5 Die Heiligen in den Seitennischen des Hauptgeschosses.....	249
8.3.6 Die geistlichen und weltlichen Herrscher.....	253
8.4 Der Rosenkranzaltar und seine möglichen Beziehungen zur Werkstatt Gerhard Gröninger	257
8.4.1 Quellenlage	257
8.4.2 Biographie des Bildhauers Gerhard Gröninger (1582-1652)	258
8.4.3 Mögliche Beziehungen zwischen dem Werler Rosenkranzaltar und Werken des Bildhauers Gerhard Gröninger	261

9 Ursachen für den Bedeutungsverlust des Rosenkranzaltars nach 1661	265
9.1 Die Kehrseite der didaktischen Anteile des Rosenkranzaltars.....	267
9.2 Quellen zur Rezeptionsgeschichte des Rosenkranzaltars	267
9.3 Die Madonnentypen des Gnadenbildes und des Rosenkranzaltars und ihre theologischen Vorgaben.....	268
9.4 Statistische Erfassung subjektiver Wahrnehmungen der Madonnentypen des Rosenkranzaltars und des Werler Gnadenbildes durch heutige Betrachter	270
9.4.1 Zielsetzung und Grenzen der Befragung	270
9.4.2 Entwicklung der Fragebogen-Items.....	271
9.4.3 Zusammensetzung des befragten Personenkreises	272
9.4.4. Ergebnisse der Befragung.....	273
9.4.4.1 Wahrnehmung der mütterlichen Ausstrahlung der beiden Marienfiguren	274
9.4.4.2 Wahrnehmung der barmherzigen Zuwendung.....	275
9.4.4.3 Wahrnehmung des freundlichen Gesichtsausdrucks	276
9.4.4.4 Wahrnehmung der demütigen Haltung	277
9.4.4.5 Wahrnehmung des Jenseitsbezuges und der Weltabgewandtheit	278
9.4.4.6 Wahrnehmung der majestätischen Ausstrahlung.....	279
9.4.4.7 Aussagen zur Bevorzugung bzw. Ablehnung der beiden Mariendarstellungen.....	280
9.4.5 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	283
9.5 Die Bildpolitik der katholischen Reform während des 17. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für die Zuwendung der Werler Bevölkerung zum Gnadenbild	284
Schluss.....	287
Bildteil.....	297
Literatur	319
Abbildungsnachweise	342
Anhang.....	343
Anleitung zum Rosenkranzgebet	345
Auszüge aus dem Werler Mirakelbuch.....	349